Wein-Großhandlung Heinrich Grell Wein-Restaurant Zahngasse 2 mit feinster Küche

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg hat den Fabrikanten künstlicher Mineralwässer, Brauselimonaden und Fruchtsyrupe, Herrn Otto Boyde hier, Königsbrückerstraße 47, zu seinem Hoflieferanten ernannt.

— Dem Bürgerschullehrer Thümmel in Döbeln ward das Albrechtskreuz verliehen. Dieselbe Auszeichnung ward dem Fürstlich Schönburgischen Revierförster May in Streitwald.

— Die Königsparade, die am 23. April aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Königs auf dem Alaunplatz stattzufinden pflegt, fällt dieses Jahr im Hinblick auf den späten Osterteermin aus.

— Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern Abend halb 8 Uhr einem Diner bei dem Königl. Sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal in Berlin bei.

— Unermüdlich pocht, hämmert und schafft es in der Ausstellungshalle an der Stübel-Allee, um die großen Räume zur Eröffnung der Internationalen Kunstausstellung am 1. Mai fertig zu stellen. Es bleibt noch sehr viel zu thun, und man wird mit Anstrengung aller Kräfte zu arbeiten haben, um bis zu dem festgesetzten Tage das Begonnene zum Abschluß zu bringen. Die Herren Professoren Kuhl und Kießling sowie Geh. Baurath Wallot hoffen allerdings eine ganz eigenartige und sich von dem gewöhnlichen Zubehör entfernende Ausstattung der Kunstausstellung herstellen zu können. Erfüllen sich diese Erwartungen, so wird damit allem ein kräftiger Anziehungspunkt geschaffen. Im Vestibül sieht man schon das zu dem Hauptsaal führende Portal in seiner Stuckverzierung nahezu vollendet, und schon sind auch aus dem Königl. Gardemeuble die Decken und Gobelins hervorgesucht worden, um den Raum wohnlicher auszustatten. Im großen Hauptsaal fesseln das Wasserbecken in der Mitte und der Thron mit seinem reichgeschmückten Baldachin den Blick. In den kleinen Seitenkabinetten rechts davon wird noch an der Ausstattung der Wände durch Stuckateure und Maler gearbeitet, während gegenüber der Sohn des Pariser Kunsthändlers Bing mit seinen Leuten beschäftigt ist, die kleinen Salons mit den neuen Verkleidungen und Einrichtungen auszustatten. Die vorderen zehn großen Säle und die beiden hinteren Kuppelräume machen stellenweise schon den Eindruck der Vollendung, die Säle der Franzosen und Skandinavier und der Münchner Künstler vorn, ferner die der Schotten und der Dresdner Künstlerschaft hinten sind schon mit Bildern behängt, einzelne Gruppen der Künstler sieht man vor diesem oder jenem interessanten Gemälde stehen und ihre Meinung über die neuen Eindrücke austauschen. Andere Säle sind noch vollständig von den Packern und den Steuerbeamten in Anspruch genommen. Draußen im Parke wird ein leeres Wasserbassin mangels einer Drehscheibe dazu benutzt, um für den Katalog die photographischen Aufnahmen zu machen. Vor dem Südflügel hat sich der Holzbau des Restaurants erhoben, in der Nähe davon sieht man den Kiosk für den Verkauf von Photographien, an einer anderen Stelle des Parkes wird ein ähnlicher kleiner Pavillon errichtet, in dem kinematographische Bilder zu sehen sein werden. Drüben im Verwaltungsgebäude ist schon zur Linken das Postamt der Ausstellung in Thätigkeit, in den Zimmern rechts wird vom Geschäftsführer der Katalog zusammengestellt und werden die mannigfachen künstlerischen Arbeiten erledigt, während in dem Sitzungszimmer die Berathungen der Ausstellungskommission immer häufiger werden. Für die feierliche Eröffnung, die sich am 1. Mai Vormittags 11 Uhr in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und der gesammten Königl. Familie vollziehen wird, sind große Vorbereitungen getroffen. Für den Nachmittag des 1. Mai hat Se. Majestät den Ausschuß der Internationalen Kunstausstellung, die fremdländischen Kommissarien und die sonst um die Ausstellung verdienten Herren zu einem Galadiner in das Königl. Residenzschloß geladen. Am 3. Mai veranstalten die Mitglieder des Ausschusses in dem Anbau der Halle, der sog. blauen Grotte, auf ihre Kosten zu Ehren der Behörden u. s. w. ein Festmahl, woran sich am 5. Mai ein von dem Herrn Staatsminister v. Metzsch zu Ehren des Ausstellungsausschusses gegebenes Festmahl schließen wird. Zwischen die letzteren beiden Festlichkeiten soll sich ein von der Stadt Dresden auszurichtender Ausflug nach der Bastei anschließen, dem der Komponist und Violinvirtuose „Marve" seine künstlerische Mitwirkung zugesagt hat.

— Der „Dresdner Rennverein", welcher am Ostermontag erstmalig in diesem Jahre seine Pforten den sportliebenden Residenzlern zu einem großen Frühjahrsrennen öffnen wird, scheint wieder einmal unter einem glücklichen Stern zu stehen; denn nach Falb's Prophezeiung ist heiteres Frühjahrswetter zu erwarten, welches den Damen unseres Elbflorenz angenehme Gelegenheit geben dürfte, den anerkannten feinen Geschmack in der Entfaltung von prächtigen Frühjahrs-Toiletten zu beweisen. Die überaus zahlreich eingegangenen Nennungen — nicht weniger denn 102 Pferde sind für die 6 Rennen angemeldet worden, worunter sich solche Sr. Hoheit des Prinzen Albert von Anhalt als auch österreichischer Offiziere wieder befinden — lassen in jeder Weise guten Sport voraussagen, sodaß ein starker Besuch der Rennen auf Seidnitzer Flur am Ostermontag zu erwarten ist. Für diejenigen Familien, welche das Mittagsmahl außer dem Hause einnehmen wollen, ist warme Küche vor den Rennen in den Tribünen-Restaurants vorbereitet, und der Traiteur des Dresdner Rennplatzes, Herr Hotelier Carl Herold, wird hierfür wie stets sein Bestes einsetzen. Da die Nachfrage nach nummerirten Logen- und Tribünen-Billets, deren Vorverkauf nur im Sekretariat des Rennvereins Victoriastraße 26, part., während der Bureauzeit von 9—4 Uhr, stattfindet, ein reger ist, dürfte es empfehlenswerth sein, sich rechtzeitig damit zu versorgen.

— Gelegentlich der 22. Dresdner Pferde-Ausstellung sollen auf Anordnung des Königl. Kriegsministeriums wie bei den früheren Dresdner Pferdeausstellungen Vorführungen von Remonten verschiedener Truppentheile des 12. (Königl. Sächs.) Armeekorps und des Remontedepots Staßfa erfolgen. Im Interesse der Hebung der sächs. Pferdezucht auch für Armeezwecke wird diese Anordnung allseitig mit Freuden begrüßt werden, da auf diese Weise den sächsischen Pferdezüchtern Gelegenheit geboten wird, sich von dem mit Pferden sächsischer Zucht in der Armee erzielten Erfolgen zu überzeugen und selbst zu beurtheilen, welche Anforderungen seitens des Königl. Kriegsministeriums an brauchbare Remonten gestellt werden. Das Königl. Kriegsministerium beabsichtigt außerdem, von den zur Ausstellung angemeldeten Pferden sächsischer Zucht durch eine Kommission Remonten, soweit sie sich für die Zwecke der Armee eignen, anzukaufen.

— Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde das erste städtische Volksbad zum Lämmchen, welches an Stelle des schon seit 1808 im Hofe des Grundstücks Annenstraße 37 bestandenen Lämmchenbades neu errichtet worden ist, von der Stadtvertretung übernommen und bereits eine Stunde später der Oeffentlichkeit zur Benutzung übergeben. An der vorhergegangenen Besichtigung betheiligten sich u. A. die Herren Bürgermeister Leupold und Nake, Stadträthe Fischer, Kaiser, Broeter, Bieren, Lungwitz, Raschke, Wohlfahrtspolizeikommissar Bock von Wülfingen, Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Riedner, Stadtverordnete Schriftführer Krieg und Dr. Lehmann, Baurath Pagenstecher, Hartwig II, Clauien, Häckel, Albanus, Stadtbaumeister Geißler und Stadtbauinspektor Schmidt. Das schmucke Gebäude von unverputztem Ziegelmauerwerk enthält besondere Eingänge für Frauen und für Männer und umfaßt auf einer bebauten Fläche von 240 Quadratmeter außer den Warte- und Betriebsräumen 42 Badezellen für Brause- und Wannenbäder. Herr Stadtbaurath Bräter berichtete aus der Vorgeschichte des Baues, daß das Lämmchengrundstück 1866 von der Stadt für den ungemein billigen Preis von 60,000 Mark erkauft wurde. Den ersten Anstoß zur Errichtung von Volksbrausebädern habe Herr Oberbürgermeister Stübel gegeben, der bereits 1891 nach dem Vorgange anderer Städte die Einrichtung von Volksbrausebädern anregte. Unter Verwendung der anderwärts gemachten Erfahrungen habe man dann in dem vorliegenden Gebäude die neuesten Erfindungen angebracht und das beste Material mit einem Bauaufwande von 81,000 Mark verwendet. Der zum Verwalter des Bades vom Rathe bestellte Herr Stadtrath Dr. Bieren übernahm aus den Händen des Vorredners die Schlüssel und gelobte mit freudigem Herzen treue Pflichterfüllung. Es sei für ihn eine persönliche Liebhaberei, dieses kleine gesundheitliche Schmuckkästchen zu einer Art Volksapotheke für Gesundheit zu gestalten, welche zur Kräftigung der körperlichen Wohlfahrt und Pflege der Reinlichkeit diene. Nicht auf große materielle Erfolge sei es abgesehen, sondern eine gemeinnützige Einrichtung solle geschaffen werden, der, sobald sie sich bewähre, ähnliche in anderen Stadttheilen folgen werden. Hierauf erfolgte eine gemeinsame Besichtigung der Räumlichkeiten, wobei der praktischen Eintheilung und den vorzüglichen Heizungsanlagen warme Anerkennung gezollt wurde. Jedes Brausebad hat einen abgesonderten Vorraum zum Umkleiden, jedes Wannenbad ist mit einer geräumigen, eisenemaillirten Wanne, Sitzbank, Spiegel, Tritt und Kleiderrechen ausgestattet. Die Bedienung hat die schon vom alten Bad her bestens bekannte Familie des Herrn Simon übernommen. Die Besichtigung wurde ausgedehnt auf das nebenan neu eingerichtete Nebengebäude der Annenschule, welches ein Zimmer für Gesang, ein chemisches Laboratorium, physikalische und chemische Unterrichtsräume enthält, die auf die modernste Weise ausgestattet sind.

— Der vorgestern hier verstorbene Königl. sächsische Oberlandforstmeister a. D. Oskar Dietrich v. Witzleben war am 7. Februar 1826 in Kamenz geboren, studirte 1844 bis 1847 in Tharandt Forstwissenschaft, 1847 bis 1848 in Heidelberg Kameralien und Naturwissenschaft und trat 1848 am 1. April bei der Forsteinrichtungsanstalt als Hilfsarbeiter ein. Bei diesem Institut wurde er 1853 Forstvermesser, 1856 Forstkondukteur und erhielt im Jahre 1861 den Titel eines prädizirten Oberförsters. 1862 übertrug ihm die Staatsregierung die Verwaltung des Colditzer Staatsforstreviers und ernannte ihn 1866 zum Forstinspektor. 1876 erfolgte sein Aufrücken zum Oberforstmeister und Vorstand des Forstbezirks Auerbach. 1880 übernahm er die Direktion der Forsteinrichtungsanstalt und trat dann im Jahre 1885 als Nachfolger des Oberlandforstmeisters Roch mit dem Titel eines Landforstmeisters und Geh. Finanzraths als Referent in das Finanzministerium ein, in welcher Stellung er bis zu seiner am 1. September 1896 erfolgten Pensionirung zum Wohle des sächsischen Forstwesens segensreich gewirkt hat.

— Die Königl. Staatsanwaltschaft giebt bekannt: Am 24. März dieses Jahres, Abends gegen 1/8 Uhr, wurde der Schuhmacher Robert Emil Berndt aus Pieschen auf der Leipzigerstraße hier, in der Nähe der Einfahrt zu den Güterspeichern des Leipziger Bahnhofs, von zwei Unbekannten angerempelt und dergestalt an einen Baum angeworfen, daß er eine Schädelverletzung davontrug, die seinen Tod herbeiführte. Die Thäter sind bisher nicht zu ermitteln. Es ergeht an die Augenzeugen des Vorfalls das Ersuchen, sich ungesäumt bei der Behörde zu melden. Als Zeuge kommen in Frage: ein Mann, der den Thätern zugerufen hat: „Nehmt Euch in Acht und rempelt die Leute nicht an" und eine Arbeiterin Namens Klette.

— Als offizielle Vertreter der hiesigen kaiserlichen Oberpostdirektion begeben sich heute früh die Herren Oberpostdirektor Halke, Postrath Dr. König und Postinspektor Herr zur Beisetzungsfeier für den Herrn Staatssekretär Dr. v. Stephan, Exc., nach Berlin. Aus gleichem Anlaß reisen noch mehrere andere Herren dahin, u. A. Herr Posthalter Hofmann.

— Der Kirchenvorstand der Kreuzparochie erläßt folgende Danksagung: An der schweren Heimsuchung, die uns nach Gottes Rath betroffen und unsere erst vor Kurzem zur Freude der Gemeinde schön erneuerte Kirche in wenigen Stunden zur Ruine gemacht hat, ist die herzliche Theilnahme und die opferfreudige Hülfe, die wir in reichem Maße von nah und fern erfahren haben, uns wohlthuende Erquickung und wahre Stärkung gewesen. Da wir außer Stande sind, jedem Einzelnen besonders zu danken, so bitten wir, auf diesem Wege unserer tiefempfundenen Dankbarkeit Ausdruck geben zu dürfen. Zum Wiederaufbau der Kreuzkirche sind theils dem Kirchenvorstand bez. dessen Vorsitzenden direkt, theils den Frauen der Kirchenvorsteher in Folge des besonderen Aufrufs derselben bis heute — ausschließlich der von der Kirchgemeinde und der politischen Gemeinde Löbtau uns gewährten Beihilfen — 51,714 Mark zugegangen. Ueber die spezielle Verwendung dieser Liebesgaben beim Wiederaufbau der Kirche behält sich der Kirchenvorstand seine Entschließung noch vor, ruft aber schon jetzt allen Gebern ein tiefempfundenes „Vergelt's Gott!" zu. Die Gabenliste liegt in der Kanzlei des Kirchenvorstands zu Jedermanns Einsicht aus.

— In der Sitzung des Seniorenkonvents der Mitglieder der Zweiten Kammer hatte die Fortschrittspartei für den 9. ländlichen Wahlkreis Anerkennung der Kandidatur Träger verlangt. Da jedoch die Situation im Wahlkreis noch nicht geklärt zu sein scheint, so hat zunächst der Seniorenkonvent diese Forderung der Fortschrittspartei einstimmig abgelehnt, sprach aber nach den Bestimmungen des Kartells der Fortschrittspartei im Allgemeinen den Wahlkreis zu.

— Vorgestern Vormittag wurde ein stellungsloser Hausdiener in einer hiesigen Schankwirthschaft um sein Baarvermögen durch Tippenspiel mit 3 Bauernfängern gebracht. Dieselben hatten indeß die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn sie konnten noch rechtzeitig festgenommen werden.

— Die Unterschlagungen, die sich der frühere Kassirer des Lokalvereins des allgemeinen Musikerverbands, Hanisch hat zu Schulden kommen lassen, erstrecken sich auf viele Jahre zurück. Die Veruntreuungen erweisen sich als höchst umfangreich. Eine durchgreifende Revision sämmtlicher Mitgliederquittungsbücher ist erforderlich.

— Die heutige Nummer ds. Bl. enthält eine Sonderbeilage für die Gesammtauflage betr. Preispekt in Frühjahrs-Neuheiten von Adolph Renner hier, Altmarkt; ferner eine dergl. für Dresden und Umgebung betr. Herren- und Kinder-Garderobe von Herm. Mühlberg, Hoflieferant hier, Ecke Wallstraße und Webergasse.

— Da die Räume der Königl. polytechnischen Hochschule schon geraume Zeit nicht mehr ausreichen, um alle die verschiedenen Lehrzwecke zu erfüllen, die Errichtung aber besonderer Gebäude für die neueren Unterrichtszweige und Laboratorien in unmittelbarer Nähe des jetzigen Polytechnikums unmöglich ist, so hat das Königl. Ministerium des Kultus und Unterrichts schon längst sein Auge auf anderes Terrain gerichtet. Hierzu kam, daß die Erderschütterungen durch die vorüberfahrenden Eisenbahnzüge die Genauigkeit vieler feineren Untersuchungen erheblich beeinträchtigten. Die Staatsregierung hat daher mehrere große Baublöcke auf der benachbarten, an Plauen angrenzenden Flur von der Dresdner Baugesellschaft erworben, um dort eine neue polytechnische Lehranstalt mit allen ihren Annexen von Gebäuden für chemische Laboratorien, elektrische Untersuchungen u. s. w. zu errichten. Der nächste Landtag dürfte sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Ueber die Einzelheiten dieses, auch für die Stadt Dresden hochwichtigen Unternehmens laufen verschiedene Gerüchte umher, die schwer in Bezug auf ihre Richtigkeit zu kontrolliren sind. U. A. wird auch von einem Umtausch von Areal zwischen der Staatsregierung und der Dresdner Baugesellschaft gesprochen.

— Das Sektionsergebniß des Generals von Lippe, der vor mehreren Monaten in der Behandlung des Dresdener „Heilkünstlers" Gössel gestorben ist, wird jetzt, nachdem man lange Zeit versucht hatte, den Sektionsbefund geheim zu halten, bekannt. Die „Berl. Wissenschaftl. Korrespondenz" schreibt darüber: Die Sektion hat ergeben, daß bei General von Lippe in der That ein Rückenmarkleiden vorgelegen hatte, wie es die Berliner Aerzte ganz richtig erkannt hatten. Daneben wurde aber eine Vereiterung der Harnwege bezw. der Nieren gefunden, wie sie bei solchen Rückenmarkleiden wohl manchmal von selbst, sehr häufig aber durch unzweckmäßige Behandlung auftritt bezw. gesteigert wird, sodaß die Patienten daran früher als an dem eigentlichen Rückenmarkleiden zu Grunde gehen.

— Infolge Durchgehens der Pferde verunglückte am Donnerstag der Geschirrführer Robert Jäppelt aus Possendorf. Beim Transport nach dem hiesigen Krankenhause erlag J. seinen Verletzungen.

— Aufsehen erregt in Pirna die polizeiliche Sistirung des in Copitz wohnenden Privatus H., der unter dem Verdacht steht, Beihilfe zu einem betrügerischen Bankerott geleistet zu haben.

— In Dittersbach b. Glashütte brach am Freitag Abend in dem mit Stroh gedeckten Beigut des Gutsbesitzers Kühnel Feuer aus. Das Element verbreitete sich ungemein rasch, doch konnte ein großer Theil der Habe des in dem Hause wohnenden feuheren Besitzers gerettet werden. Ueber die Entstehung des Brandes konnte bis jetzt nichts festgestellt werden.

— Roßwein. In diesem Jahre entwickelt sich hier eine besonders rege Bauthätigkeit. Viele neue Wohnhäuser werden gebaut und bedeutende Fabriketablissements nehmen Erweiterungsbauten vor. Roßwein blüht weiter empor. Arbeitslöhne, Baumaterial und Bauareal sind in Roßwein billig. Roßwein ist besonders günstig inmitten Sachsens gelegen; Dresden, Leipzig und Chemnitz sind von Roßwein aus in kurzer Zeit zu erreichen. Ein besonderer Vorzug Roßweins ist die Vielseitigkeit seiner Industrie. Es mögen folgende Industriezweige hervorgehoben werden: 2 Wagenachsen- und Wagenfedernfabriken, 1 Werkzeugmaschinenfabrik, 1 Metallwaarenfabrik, 1 Eisengießerei, 2 Metallgießereien mit Dreherei und Fräserei, 1 Armaturenfabrik, 1 Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen, 1 Schiffchenfabrik, 1 Graphit- und Prägeanstalt, 8 Cigarrenfabriken, 3 Schuhfabriken, viele Filzschuhfabriken, 2 chemische Fabriken, 1 Wolframmetallfabrik, 1 Färberei und Wollwäscherei, 1 Korsetfabrik, 1 Glasschleiferei mit Sandgebläse, 3 Strumpfwaarenfabriken, 1 Garnfabrik, 1 Sealskin- und Deckenfabrik, 9 Fabriken für Haar- und Wolldecken, Lamas und Militärtuche, 1 Tuchmacherinnungsfabrik mit eigener Spinnerei, Walkerei und Appretur, 1 Tuch- und Filzfabrik, 1 Filzfabrik, 1 Dampf-Kunstmühle, 1 Cartonnagenfabrik, Gerberei, Kupferschmiederei, Gasanstalt, 3 größere Ziegeleien, Steinbrüche, Sandgruben und dergleichen mehr. Die Stadtvertretung ist der Errichtung neuer Fabriketablissements förderlich. Die städtische Sparkasse beleiht in coulantester Weise Roßweiner Industriegrundstücke mit 4prozentiger Hypothek und die bedeutende Roßweiner Bankfiliale kommt den Industriellen bereitwilligst entgegen. Jede gewünschte Auskunft ertheilen der Ausschuß zur Hebung der Industrie Roßweins (Vorsitzender Herr Graveur- und Prägeanstaltsbesitzer F. O. Raupert) und der Stadtrath zu Roßwein.

— In Zwickau ist eine bergtechnische Kommission aus Bergdirektoren des Zwickauer und Oelsnitz-Lugauer Reviers zur Prüfung der Frage, bis zu welchem Umfange unter der inneren Stadt Zwickau die Kohlen abgebaut werden dürfen, zusammengetreten.

— Der aus Neusalza gebürtige Maschinist August Förster ist am Mittwoch in der Fabrik des Herrn Reitz in Wendisch-Sohland a. d. Spree, in welcher er erst seit Montag angestellt war, auf gräßliche Weise tödtlich verunglückt. Er wurde in der Nähe des Schwungrades der Dampfmaschine im Kesselhause mit zertrümmertem Kopfe todt aufgefunden. Es wird vermuthet, daß Förster beim Anlassen der Maschine nach der Frühstückspause den bei dem Schwungrad angebrachten Hebelapparat gebraucht hat, um das Schwungrad in Bewegung zu setzen und somit der Zugstange über den sog. todten Punkt hinwegzuhelfen. Hierbei ist ihm durch die große Wucht, durch welche die Hebeldruckstange niederging, der Kopf bis zur Nasenwurzel gespaltet worden.

— Bei zwei in Bodenbach wegen unsittlichen Gebahrens verhafteten Slovaken wurden über 300 Gulden in baarem Gelde vorgefunden, ein Beweis, daß die Drahtbinderei und der Handel mit Mausefallen immer noch ein ziemlich einträglicher sein muß.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Hamb. Korresp.", der sich offiziöser Beziehungen zur Reichsregierung erfreut, giebt die Entfremdung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck zu und bemerkt dazu: „Aber darüber darf denn auch keine Täuschung walten, daß in sehr weiten Kreisen, und gerade solchen, die am treuesten zu Kaiser und Reich halten, die Thatsache dieser Entfremdung, die als kaiserliche Ungnade den Baumeister des Reichs im Greisenalter trifft, tief und schmerzlich empfunden und bitter beklagt wird. Wer dem Kaiser von dieser Stimmung im Volke Kunde giebt, sagt ihm nichts als die lautere Wahrheit."

Der Kaiser hat am Freitag einen längeren Vortrag des Reichskanzlers in dessen Amtswohnung entgegengenommen.

Zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten des Staatssekretärs des Reichspostamts Dr. v. Stephan sind schon zahlreiche Abordnungen aus dem Reich und dem Auslande angemeldet. Außerdem haben viele auf dem Gebiete des Postwesens hervorragende Persönlichkeiten des Auslandes, so der russische Generalpostmeister, ihr Erscheinen zu der Beerdigung angezeigt. Voraussichtlich wird der Kaiser am Trauerakt im Postmuseum theilnehmen, wo der Generalsuperintendent Dryander sprechen wird. Die Zahl der eingehenden Beileidsbezeugungen wächst von Stunde zu Stunde; mit den Angehörigen der Reichspost wetteifern Behörden, Magistrate, Korporationen, Rhedereien und Private in Kundgebungen der Trauer. Nach Hunderten zählen die Beileidsdrahtungen, die aus allen Welttheilen, aus Afrika, aus Asien und Australien, vornehmlich aber aus Amerika vorliegen.

Der Präsident des Reichstags legte gestern Vormittag 10 Uhr am Sarge des Staatssekretärs Dr. v. Stephan einen kostbaren Lorbeerkranz mit Palmen nieder. Das eine Band des Kranzes trägt die Widmung: „Dem Andenken des Staatssekretärs des Reichspostamtes Staatsministers Dr. Heinrich v. Stephan. Der Präsident des Reichstags. 8. April 1897." Das andere Band trägt das Christuswort: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe."

Die Nachricht, daß der Kaiser an den Fürsten Reuß ein Schreiben in der bekannten Fahnenangelegenheit gerichtet habe, entbehrt, wie nunmehr aus Greiz in unbezweifelbarer Weise gemeldet wird, vollkommen der Begründung. Der Erbprinz von Reuß j. L. hat von verschiedenen Seiten Telegramme erhalten, in der der Freude über seine Erklärung zu der Greizer Fahnenangelegenheit Ausdruck gegeben ist. Als der Erbprinz in Schleiz eintraf, um der Abiturientenprüfung am Landesseminar beizuwohnen, wurde er am Bahnhof von einer dichten Menschenmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt; die Stadt war beflaggt. Patriotisch gesinnte Bürger setzten eine Adresse an den Erbprinzen in Umlauf, in der ihm Dank für seine Kundgebung ausgesprochen wird. In Gera beherrscht diese Kundgebung noch immer das öffentliche Interesse; mannigfache Anzeichen beweisen, einen wie freudigen Wiederhall sie in den Herzen der Bewohner gefunden. Um der allgemeinen Stimmung Ausdruck zu geben, hat auch der Vorstand des Reichsvereins beschlossen, dem Erbprinzen eine Zustimmungs- und Dankadresse zu überreichen.

Graf Caprivi ist am Freitag, von seinem Gute Skyren kommend, zum ersten Male in diesem Jahre auf einen Tag in Berlin eingetroffen. Sowohl Haltung wie Aussehen des früheren Kanzlers sind stramm und frisch wie früher. Er trägt jetzt einen Vollbart.

Nach der „Frkf. Ztg." beansprucht Bayern bei der Militärstrafprozeßreform einen Obersten Militärgerichtshof. Im Bundesrath scheint ein mit der Militärhoheit der Krone Bayerns zusammenhängendes Zugeständniß in dieser Richtung bereits gemacht worden zu sein. Für das übrige Deutschland würde allerdings ein Oberster Militärgerichtshof eingerichtet, aber das bayerische Kontingent wäre ihm im Frieden nicht unterstellt. Im Kriege jedoch wird wahrscheinlich der bayerische Oberste Gerichtshof ruhen oder in seiner Kompetenz beschränkt werden.

In Bielefeld war gelegentlich des Hochs auf den Fürsten Bismarck bei der Hundertjahrfeier der Vorsitzende des Stadtverordnetenkollegiums, Justizrath Bock, sitzen geblieben, was begreiflich viel Aufsehen gemacht hatte. An den Vorsitzenden des Stadtverordnetenkollegiums hatten infolge dessen 15 zur nationalliberalen und konservativen Partei gehörige Mitglieder ein Schreiben gerichtet, in welchem sie das Vorgehen des Herrn Bock in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung mißbilligten. Der Vorsitzende erklärte in der nächsten Stadtverordnetenversammlung, nach Verlesung des Schriftstücks, Niemandem in dieser Angelegenheit das Wort ertheilen zu wollen, weil politische Angelegenheiten in der Stadtverordnetensitzung nicht erörtert werden dürften. Da aber einem Stadtverordneten, der zur Geschäftsordnung das Wort erhalten hatte und nun darauf hinwies, daß nicht die politische Stellung des Herrn Bock in Frage käme, das Wort wieder entzogen wurde, weil er nicht zur Geschäftsordnung spreche, verließen die nationalliberalen und konservativen Mitglieder die Versammlung, wodurch diese beschlußunfähig wurde. Damit dürfte die Angelegenheit noch nicht erledigt sein.

Ueber die Persönlichkeit des Hofraths de Grahl, des entlassenen Berichterstatters des „Wolff'schen Telegraphen-Bureaus", bringt die „Voss. Ztg." folgende Mittheilungen: „Dieser vielgewandte Herr, der jetzt Hofberichterstatter und Zuträger des offiziösen „W. T. B." ist, hat eine etwas merkwürdige Vergangenheit. Er steht in den Tuilerienpapieren verschiedentlich verzeichnet und zwar als österreichischer Offizier; im Jahre 1862 unterbreitet er Napoleon III. ein Buch über eine mit Schießbaumwolle zu ladende Kanone; im folgenden Jahre, im März, fleht er den Kaiser um eine Unterstützung von 4000 Francs an; im November wiederholt er die Bitte um Unterstützung und erinnert daran, daß sein Vater Ritter der Ehrenlegion gewesen sei und die Medaille von St. Helena besessen habe. „Unter Bedauern abschlägiger Bescheid", verzeichnet die deutsche Bearbeitung der Tuilerienpapiere. Später tauchte Herr Otto de Grahl in Insterburg auf, wo er die offiziöse „Preuß. Litth. Ztg." redigirte. Dann ging er nach Königsberg in Preußen und übernahm die Leitung der „Ostpreußischen Zeitung", die konservativ und offiziös war. In dieser Stellung schrieb Herr Otto de Grahl Briefe um Unterstützung an hervorragende konservative Parteiführer der Provinz. Das war in der Kulturkampfzeit. Er theilte mit, daß die Regierung gegen ihn mißtrauisch sei und ihm die Weihnachtsgabe von 200 Thalern vorenthalten wolle. Werde er nur von der Partei so gestellt, daß er auf den Zuschuß von der Regierung nicht angewiesen sei, so werde er dem Ministerium schon zeigen, was eine Harke ist. Dieser Brief ist damals photographisch vervielfältigt und der Text im „Bürger- und Bauernfreund" veröffentlicht worden. Vor etwa einem Jahrzehnt erschien Herr Otto de Grahl in Berlin und wurde Vorsitzender eines antisemitischen Vereins „Bismarck". Wie er Hofberichterstatter und gar Hofrath geworden ist, wissen wir nicht. Aber nach den Erfahrungen mit dem Czarentrinkspruche und dem Kaiserglückwunsche wird man hoffen dürfen, daß fortan die Presse mit Nachrichten verschont werde, die von keinem zuverlässigeren Gewährsmanne als Herrn Hofrath Otto de Grahl vertreten werden." Zur Vertheidigung de Grahl's schreibt dagegen der „Reichsbote": „Unsere Voraussetzung, daß Herr de Grahl bei seiner Mittheilung über die Kaiserdepesche an den Fürsten Bismarck lediglich bona fide gehandelt habe, wird uns nachträglich als vollkommen richtig bestätigt. Er habe die Mittheilung dem Wolff'schen Bureau mit